

Für Kiel. Für Dich.

Wir haben die ganze Stadt im Blick.

5 Kiel ist in Bewegung. Unsere Stadt verändert sich. Als SPD Kiel wirken wir seit vielen Jahren daran mit, dass Kiel sich weiterentwickelt und Schritt hält mit den großen Veränderungen unserer Zeit. Das heißt für uns: Kurze Wege und gute Erreichbarkeit von Nahversorgung, Bildung, Arbeit, Wissenschaft und Forschung, soziale Hilfen, Kultur, Sport und Erholung – nicht zuletzt für ältere Menschen, Familien, Kinder und Jugendliche.

10 Wir wollen die soziale Balance ebenso wie wirtschaftliches Wachstum in unserer Stadt. Eine starke Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen schützt am besten vor sozialen Schieflagen. Wo die Schere zwischen Armen und Reichen immer weiter auseinander geht, muss der Staat für Ausgleich sorgen. Dafür stehen wir mit unseren obersten Prinzipien Zusammenhalt und Solidarität.

15 Wir wollen die Entwicklung unserer Stadt gemeinsam mit allen Kieler*innen gestalten. Das meint diejenigen, die schon seit Jahren oder Jahrzehnten hier leben ebenso wie diejenigen, die neu dazu kommen: Arbeitnehmer*innen, Studierende, Menschen im Ruhestand, aber auch Menschen auf der Flucht und auf der Suche nach einem sicheren Hafen. Sie alle gehören für uns zur Gemeinschaft der Stadt Kiel.

20 Als die soziale Kraft kümmern wir uns um diejenigen, die keine laute Stimme haben, darunter wohnungs- oder obdachlose Menschen, Opfer von körperlichen oder mentalen Gewalterfahrungen, Menschen mit Behinderungen, geringverdienende oder arbeitslose Menschen.

Um dies leisten zu können, brauchen wir eine starke Wirtschaft mit vielen guten Arbeitsplätzen. Unsere Stärken in Kiel – Dienstleistung, IT, Industrie, Wissenschaft und Forschung – wollen wir weiter ausbauen.

25 Wir arbeiten daran, dass Kiel der lebenswerte Ort bleibt, der er ist. Deswegen bauen wir Wohnungen, sanieren Schulen und Straßen, schaffen Zugänge zur Förde und grüne Plätze für alle. Als Stadt am Meer haben wir den Klimawandel und Umweltschutz immer mit im Blick.

30 Unsere erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre wollen wir fortsetzen. Dafür formulieren wir klare Standpunkte und nennen Schlüsselprojekte, die wir in den kommenden fünf Jahren in den Mittelpunkt stellen. Damit bringen wir die ganze Stadt weiter nach vorne.

Für Kiel. Für Dich.

Inhaltsverzeichnis

Unsere Stadt aktiv gestalten!.....	3
Wohnen in Kiel – bezahlbar und gut!.....	3
Starke Quartiere – starke Stadtgemeinschaft.....	5
Umwelt und Klima.....	6
Ein Stadtbild der Zukunft schaffen.....	6
Bildung und Teilhabe für alle.....	7
Schullandschaft und Kita.....	7
Berufs- und Hochschulen.....	9
Neue Impulse für die Bildungslandschaft.....	10
Stadtteilbüchereien.....	11
Kultur.....	11
Sport.....	13
Schwimmen und Segeln.....	14
Zusammenhalt und Solidarität in der sozialen Stadt.....	14
Pflege.....	15
Armut.....	15
Wohnen und Leben von Menschen mit und ohne Behinderung.....	17
Arbeitsplätze und Wirtschaft von morgen.....	18
Gute Arbeitsplätze.....	19
Infrastruktur und Flächenentwicklung.....	20
Innenstadtentwicklung.....	20
Tourismus.....	21
Zusammenarbeit zwischen Stadt und Wirtschaft.....	21
Forschung und Entwicklung.....	21
Gründungs- und Kreativszene.....	22
Regionalität und Internationalität des Wirtschaftsstandorts.....	23
Energie.....	23
Moderne Verkehrspolitik – sozial und ökologisch.....	24
Verkehrswende durch Umweltverbund.....	24

Attraktive Bus- und Bahnangebote und ergänzende Mobilitätsangebote.....	25
Bezahlbare Mobilität.....	26
Fahrradstadt Kiel.....	26
Fußgängerstadt Kiel.....	27
Auto fahren, laden und parken in Kiel.....	27
Gute regionale und überregionale Verkehrsverbindungen.....	27
Verkehrspolitik im Dialog.....	28
Stadtverwaltung für die Menschen – digital und doch vor Ort.....	28
Finanzen.....	29

Unsere Stadt aktiv gestalten!

35 Kiel hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Wir wollen auch weiterhin den Wandel in unserer Stadt aktiv gestalten: für die Menschen und mit den Menschen. Dabei lassen wir niemanden zurück, sondern treiben die Entwicklung unserer Stadt gemeinsam mit allen Bürger*innen und in allen Quartieren gleichermaßen voran.

40 Eine sozial gerechte Stadtpolitik setzt dabei einen Schwerpunkt auf die Schaffung von neuem und bezahlbarem Wohnraum. Dreh- und Angelpunkt unserer Politik sind lebendige, inklusive Quartiere mit kurzen Wegen und starken Nachbarschaften.

Wohnen in Kiel – bezahlbar und gut!

Wir werden den Sozialen Wohnungsbau weiter stärken. 30% der Flächen, mindestens aber der Wohnungen, sollen für den sozialen Wohnungsbau genutzt werden.

45 Die integrative Kraft des sozial geförderten Wohnraums wollen wir gezielter nutzen, damit in allen Stadtteilen Menschen mit unterschiedlich großen Geldbeuteln nebeneinander wohnen können. Wir setzen uns für den Ausbau von barrierefreiem Wohnraum ein. Menschen mit Gehbehinderung sind besonders auf barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnraum angewiesen. Hierbei spielt die Kieler Wohnungsbaugesellschaft (KiWoG) eine entscheidende Rolle.

50 Wir werden die KiWoG finanziell und personell stärken. Dafür werden wir ihre Kapitalausstattung kontinuierlich erhöhen. Der heutige Wohnungsbestand soll bis 2026 verdoppelt werden. Das für 2030 angestrebte Ziel von 1.000 Wohneinheiten soll bereits 2028 erreicht werden. Kurzfristige und größere Ankäufe durch die KiWoG müssen daher durch schlankere Abläufe in der städtischen Verwaltung unterstützt werden. Kommunale Grundstücke sollten der KiWoG kostenfrei überlassen werden. Den Auftrag der KiWoG werden wir um eine aktive Quartiersgestaltung durch strategische Investitionen erweitern (s.u.).

Die Verlängerung oder der Kauf von Belegrechten für geförderten Wohnraum werden wir stadtweit durchsetzen.

60 Eine aktive Bodenpolitik ist die Voraussetzung für das Gelingen gemeinwohlorientierter städtischer Entwicklung zur Deckung gestiegener und veränderter Wohnraumbedarfe. Die Stadt wird verstärkt die Möglichkeit des Vorkaufsrechts nutzen und die Vergabe von Erbbaurechten fördern. Städtische Grundstücke sollen künftig nur noch im Ausnahmefall verkauft werden und dann grundsätzlich verbunden mit einem Vorkaufs- und einem
65 Wiederkaufsrecht zugunsten der Stadt, so auch bei der Vergabe von Erbbaurechten.

Wir wollen alle Möglichkeiten nutzen, die das Baulandmobilisierungsgesetz bietet. Mietwohnungen dürfen nicht massenweise in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Außerdem begrüßen wir die Pläne der Bundesregierung zur Schaffung einer neuen Wohngemeinnützigkeit. Damit können die KiWoG, sozial agierende Unternehmen und
70 Genossenschaften oder auch auf Nachhaltigkeit orientierte Baugemeinschaften dauerhaft günstigen Wohnraum mit langen Bindungsfristen schaffen. Projekte, die die Nachbarschaft stärken, sollen bevorzugt werden.

Um mehr Wohnraum zu schaffen, müssen wir kreativer und flexibler werden: Baulücken füllen, Aufstockung von Häusern, die ursprünglich höher waren. Auch Wohnraum über
75 Gewerbebetrieben und die Umwandlung von Gewerbe- in Wohnflächen sind Potenziale, die wir nutzen wollen, und die den Vorteil haben, dass keine weiteren Flächen versiegelt werden.

Wir werden einen ersten Anteil der über 500 alten Bebauungspläne schnellstmöglich überarbeiten lassen, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen. Den Schwerpunkt legen wir
80 dabei auf Notwendigkeiten und eine moderne Stadtentwicklung.

Den „Masterplan Wohnen“ werden wir mit allen Beteiligten fortschreiben. Dabei werden verbindlichere Ziele zum Energiesparen und zum Klimaschutz in den Masterplan aufgenommen. Ein wichtiges Ziel ist es, die Energiekosten für die Mieter*innen langfristig stabil zu halten, im Idealfall zu senken. Klimaschutz ist eine soziale Frage: Alle müssen sich
85 beteiligen, aber auch alle müssen davon profitieren können.

Wir werden Baugemeinschaften fördern und eine Agentur für Baugemeinschaften gründen.

Die Schaffung einer Kieler Wohnraumagentur, die u.a. einen Wohnungstausch im Quartier ermöglicht und begleitet, werden wir fördern. Einer dezentralen Umsetzung, z.B. im Rahmen von Beratungsleistungen in Quartiershäusern, stehen wir offen gegenüber.

90 Obdach- und Wohnungslosigkeit werden wir weiter bekämpfen. Daher wollen wir die Anzahl der Wohnungen, die obdach- und wohnungslose Menschen beziehen können, steigern. Auch hierfür werden wir verstärkt die Möglichkeiten der KiWoG nutzen und zugleich Anreize für engagierte Eigentümer*innen schaffen, die entsprechenden Wohnraum zur Verfügung stellen. Gemeinsam mit den Trägern der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe werden wir
95 anhaltend verbesserte und zielgerichtete Hilfemaßnahmen diskutieren und umsetzen.

Wir werden dafür sorgen, dass auch künftig mehr Wohnraum für Studierende und Auszubildende geschaffen wird. Benötigt werden sowohl neue Wohnheime als auch der Ausbau weiterer studentischer Wohnformen. Die Stadt wird weiterhin das Studentenwerk dabei unterstützen, Grundstücke zu finden. Fördermöglichkeiten der Stadt werden auch
100 zukünftig für die Schaffung studentischen Wohnraums genutzt. Gemeinsam mit weiteren Partnern werden wir auch zukünftig alle Potenziale heben, die es in der Stadt für studentisches Wohnen gibt.

Starke Quartiere – starke Stadtgemeinschaft

105 Unser Ziel ist es, alle Stadtteile und Quartiere attraktiv und inklusiv zu gestalten. Wir wollen einen gesunden und wertvollen Lebensraum für alle Menschen in unserer Stadt sichern und erweitern. Dazu wollen wir den öffentlichen Raum aufwerten und demokratisch gestalten – Teilhabe soll im Stadtbild sichtbar sein. Wir werden öffentliches Leben im öffentlichen Raum fördern!

110 Eine sehr gute Möglichkeit ist dafür der Fonds „Gemeinsam Kiel gestalten“, der 2016 von der SPD-Ratsfraktion eingeführt wurde. Seitdem sind mit seiner Hilfe unzählige kleinere und größere Projekte von Anwohner*innen, Vereinen oder Einrichtungen in den Stadtteilen initiiert worden. So spürbar ist Teilhabe an Demokratie und der eigenen Stadtgestaltung nur selten. Deswegen werden wir diese Idee und den Fonds weiterentwickeln und finanziell besser ausstatten.

115 In einer modernen Stadt braucht es kurze Wege für Nahversorgung, Bildung, Arbeit, soziale Hilfen, Kultur, Sport und Erholung. Unser Ziel einer „15-Minuten-Stadt“, einer Stadt der kurzen Wege, kann nur Ergebnis eines beharrlichen und koordinierten Prozesses sein.

120 Wir werden das Quartiersmanagement der Stadt stärken und zu einem strategischen Instrument weiterentwickeln, welches Stadtplanung, Bauaktivitäten und soziale Planung miteinander vereint. Die partizipative und inklusive Entwicklung von Neubau- und Bestandsquartieren wollen wir somit konsequenter vorantreiben. Dafür bedarf es auch einer stärkeren inhaltlichen und strukturellen Vernetzung der Stadtplanung, des Quartiersmanagements, der Verkehrsplanung und der KiWoG.

125 Wir setzen uns insbesondere für Quartiershäuser ein, die Wohnraum mit Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten, soziale Hilfsangebote, Co-Working-Spaces und Nahversorgung verbinden. Hier soll auch Platz sein für neue oder bestehende Beratungs- und Verwaltungsdienstleistungen. Konzepte werden unter Beteiligung aller dort Lebenden entwickelt, ausgehend von ihren Bedarfen und unter Berücksichtigung der vorhandenen, umgebenden Strukturen und Angebote. Realisiert werden sollten Quartiershäuser
130 vornehmlich als Weiterentwicklungen im Bestand, also durch Umbauten oder Sanierungen. Die KiWoG wird hier als Partner aufgebaut und beteiligt. Auch das Engagement privater Eigentümer*innen soll dabei gefördert werden. Insbesondere Baugemeinschaften könnten einen solchen Impuls in den Quartieren befördern.

135 Im Rahmen der Entwicklungsstrategie „Gaarden hoch 10“ sollen weitere Maßnahmen umgesetzt und das Konzept mindestens zwei Jahre vor Beendigung der Laufzeit weiterentwickelt werden. Wir setzen uns unbedingt für ein Anschlussprojekt ein.

140 Wir setzen uns auch für die Ausrichtung einer Internationalen Bauausstellung in Kiel Gaarden (IBA) ein, die mit neuen Ideen und Projekten im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich wichtige Impulse geben kann. Fokus der IBA sollte auf den sozialen Herausforderungen und den Chancen des zentrums- und fördenahen Stadtteils liegen.

145 Im Gebiet Holtenau-Ost wollen wir die Quartiersentwicklung mutig vorantreiben. Damit vor allem soziale und ökologisch nachhaltige Aspekte bei der Entwicklung des Quartiers gefördert werden, soll durchgängig das Instrument Konzeptvergabe genutzt werden. Sozial geförderter Wohnungsbau und gemeinwohlorientierter Wohnungsbau ist hier in besonderem Maße durchzusetzen. Die Beteiligung von Baugemeinschaften soll durch die zu gründende

Agentur (s.o.) aktiv beworben und begleitet werden. Die künftigen Bewohner*innen sollen zum frühestmöglichen Zeitpunkt an der Gestaltung des Quartiers beteiligt werden. Wir streben eine klimaneutrale Umsetzung an.

- 150 Kleingärten sind ein äußerst wertvoller Bestandteil der städtischen Nutzungsvielfalt, leisten einen Beitrag zu einem besseren Stadtklima und bieten grüne Erholungsasen. Sie sind Orte, an denen Menschen verschiedener Herkunft und Sozialisation Entspannung und Gemeinsamkeit finden. Wir wollen die Kleingärten erhalten und gemeinsam mit dem Kreisverband der Kieler Kleingärtner die Angebote weiterentwickeln.

Umwelt und Klima

- 155 Wir bekennen uns zum 1,5 Grad-Ziel und dem Pariser Klimaabkommen. Wir werden dafür sorgen, dass die Stadt Kiel einen wirksamen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leistet und gleichzeitig notwendige Anpassungsmaßnahmen vornimmt. Das bedeutet, dass Klimaschutz bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden muss.

- 160 Durch unsere gute Vorarbeit der letzten Jahre ist es möglich, dass Kiel vor 2040 klimaneutral wird. Das ist unser Ziel! Deshalb werden wir die Umsetzung des Masterplans 100 % Klimaschutz und des Green City-Plans beschleunigen. Potenzial sehen wir insbesondere in den Bereichen Verkehr, Wärmedämmung bei Gebäuden und Nutzung von Solarenergie. Wir streben die Realisierung von Klimaneutralität beim Neubau und ein Höchstmaß an energetischer Bestandssanierung an. Der Flächenverbrauch bei Neubauten ist deutlich zu reduzieren, z.B. auch durch Genehmigung höherer Bauten. Der Erhalt und die Sanierung bestehender Gebäude muss Vorrang vor dem Neubau haben. Die quartiersbezogene Beratung und Begleitung bei energetischer Sanierung seitens der Stadt werden wir unter Einbindung der Stadtwerke, der Partner der Immobilienwirtschaft und ihrer Verbände vorantreiben. Ein Schwerpunkt dabei soll die (Nah-)Wärmeversorgung darstellen.

- 170 Bei allen Maßnahmen werden wir sicherstellen, dass diese nicht zu Lasten derjenigen gehen, die bereits jetzt wenig Geld zur Verfügung haben.

- 175 Von großer Bedeutung ist für uns der Arten- und Umweltschutz. Wir werden die Zahl der Blühwiesen ausweiten, zusätzliche Bäume in der Stadt pflanzen und das bestehende Gründachprogramm ausbauen. Dazu werden wir ein Programm auflegen, um mehr Flächen im Stadtgebiet zu entsiegeln und zu bepflanzen. Wir werden prüfen, ob die Kieler Wälder einen besonderen Schutzstatus erhalten können, da sie Erholungsraum für zahlreiche Kieler*innen sind. Mit uns wird es keine kommerziellen Fällungen im Kieler Stadtwald geben! Wir wollen zusätzliche Lebensräume für Tiere schaffen, etwa durch Fledermauskästen an öffentlichen Gebäuden. Bei der Installation neuer Straßenlaternen werden wir den Artenschutz stärker berücksichtigen. Privates Engagement, etwa bei ökologisch gestalteten Gärten, Balkonen und Hausdächern wollen wir fördern. Wir werden prüfen, welchen Beitrag Kiel zur weiteren Umsetzung des Montrealer Artenschutzabkommen leisten kann. Das Zero Waste-Programm werden wir fortsetzen und ausweiten.

Ein Stadtbild der Zukunft schaffen

- 185 Die Entwicklung Kiels als moderne Landeshauptstadt kann sich im Stadtbild noch deutlicher – auch in der Architektur – abzeichnen. Zentrale (Neu)Bauvorhaben können in unserer Stadt

190 mit mehr Mut zur Individualität vorangebracht werden. Zudem muss es uns langfristig
gelingen, die Stadt – vor allem die Altstadt – wieder näher ans Wasser führen. Wir werden
uns künftig noch stärker für architektonische Impulse für ein modernes und nordeuropäisch-
maritimes Stadtbild stark machen.

195 Das Kieler Schlossareal wird absehbar zu einem modernen Zentrum für Kultur entwickelt.
Die Verbundenheit der Stadt mit der Ostsee und ihre historische Verflechtung mit dem Meer
sollte sich darüber hinaus auch baulich auf dem zukünftigen musealen Areal widerspiegeln.
Das Schlossareal muss architektonisch ein Ausrufezeichen setzen und als öffentlich
200 nutzbarer und kulturell anregender Raum gestaltet werden. Wir wollen prüfen, wie das
Grundstück mittels einer aufgelockerten Überbauung des Walls zur Förde hin geöffnet
werden kann. Der bisherige Parkplatz sollte endlich als wertvoller Aufenthaltsraum für
Kieler*innen und Gäste am Wasser aufgewertet werden und sich an der Optik und der
Konzeption der erneuerten Kiellinie orientieren. Die unmittelbar umliegende Bebauung sollte
gestalterisch in die Entwicklung des Areals und des Kunst- und Kulturzentrums einbezogen
werden. Die Beiträge und Ergebnisse der Ideenschmiede zum Schlossareal sollten in
diesem Sinne weiterentwickelt werden.

205 Die Kiellinie – Visitenkarte der Stadt und Sehnsuchtsort vieler Kieler*innen – wird in den
kommenden Jahren deutlich aufgewertet. Sie soll allen Kieler*innen einen barrierefreien
Zugang zum Meer ohne Konsumzwang bieten. Mit der Umgestaltung der Kiellinie wird es
uns gelingen, die Stadt wieder dichter ans Wasser zu führen. Ein Gewinn für alle, die in Kiel
ans und ins Wasser wollen – unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der Kiellinie
Nord! Wir werden uns dafür einsetzen, dass mehr Raum für einen entspannten Aufenthalt,
für Spiel, Sport und auch neue Bademöglichkeiten geschaffen werden. Der Fuß- und
210 Radverkehr wird gestärkt, ebenso der Veranstaltungsort Kiellinie und das gastronomische
Angebot.

Bildung und Teilhabe für alle

215 In Kiel schlägt wie in allen Kommunen das Herz von Demokratie und Partizipation. Hier
finden die Menschen Möglichkeiten, sich zu beteiligen, einzubringen, ihre Lebensumwelt zu
gestalten. Gleichzeitig müssen alle Bürger*rinnen in die Lage versetzt werden, diese
Möglichkeiten zu nutzen.

220 Viel ist auf diesem Gebiet in den letzten Jahren unter der SPD-geführten Kooperation
erreicht worden. Diese Erfolge, z.B. im Bereich frühkindlicher und schulischer Bildung,
Kultur, und Partizipation in den Stadtteilen, wollen wir bewahren und diesen Weg weiter
beschreiten.

Schullandschaft und Kita

225 Im Bereich der frühkindlichen Bildung garantieren wir auch in den nächsten Jahren höhere
qualitative Standards als das Land vorschreibt. Jeder Familie sollten Kitaplätze möglichst
wohnortnah zur Verfügung stehen. Die Essensversorgung soll qualitativ hochwertig und
preiswert erfolgen. Bioessen ist wichtig, ebenso aber ein gutes Verhältnis zwischen
regionalen und Bio-Produkten.

230 In den letzten Jahren wurde eine Senkung der Beiträge erreicht. Kostenfreiheit für Kita und Schulkindbetreuung bleibt unser Ziel. Dies ist aber nur gemeinsam mit dem Land zu erreichen. Trotz hoher Inflation werden in den nächsten fünf Jahren die Elternbeiträge nicht erhöht. Um finanzschwächere Familien zu entlasten, werden wir die Sozialermäßigungen bei den Kitagebühren ausweiten.

235 Bei allen Maßnahmen steht das Kind im Mittelpunkt der Überlegungen. Raumausstattungen, personelle Besetzung, die Übergänge in die Grundschule sowie die weiteren Übergänge auf die Sekundarschulen und in den Beruf werden in diesem Sinne gestaltet. Unser Engagement in der Erzieher*innenausbildung werden wir erhöhen und eine weitere Ausbildungsklasse einrichten. Uns ist es wichtig, dass dieser Beruf deutlich attraktiver wird. Wir brauchen gute Fachkräfte für unsere Kinder. Wir werden deshalb verschiedene Maßnahmen prüfen und einführen, z.B. möglichst schnelles Entfristen, wenn möglich Dienstfahrrad oder Jobticket.

240 In den nächsten Jahren erwarten wir deutlich mehr Kinder in unseren Schulen. In den kommenden acht Jahren werden wir politisch über 1.200 neue Schulplätze an Kieler Schulen entscheiden. Das bedeutet vier neue Schulen für Kiel. Dies hat Priorität, da natürlich das Recht auf einen Schulplatz vorrangig zu gewährleisten ist.

245 Im Bereich der Sekundarstufen legen wir bei den Neubauten unseren Fokus auf Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, da wir hier für eine ganzheitliche und vielfältige Bildung die besten Chancen sehen. Neue Oberstufen an Gemeinschaftsschulen entlasten auch die Gymnasien, die wir als wichtige Schulform zugleich im Blick behalten.

250 Bezüglich der vielfältigen Herausforderungen der Umstellung der Gymnasien auf G9 werden wir uns eng mit den Gymnasien abstimmen. Raumbedarfe, Anforderungen an Infrastruktur (ÖPNV/ Schulbus, Schulwegsicherheit...) und andere Aspekte müssen dem veränderten Schulalltag angepasst werden.

Die Kooperation zwischen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe wollen wir fördern.

255 Schulbau ist eine herausfordernde Aufgabe. Wir setzen uns für eine weitere Verschlinkung der Verfahren ein und für eine weitestgehende Flexibilisierung im Bau. „Kiel macht Schule“ muss weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch, dass Interimsbauten besser kommuniziert und langfristig geplant werden.

Unabhängig davon treiben wir die Sanierungen der Kieler Schulen weiter voran. Insgesamt werden wir pro Jahr mindestens 30 Millionen Euro in unsere Schulen investieren.

260 An allen Schulen werden wir die Bedarfe im Bereich der Schulsozialarbeit ermitteln. Wenn erforderlich, werden wir die Schulsozialarbeit personell verstärken. Um hier ganzheitlich und konzeptionell vorgehen zu können, behalten wir die Schulsozialarbeit in städtischer Verantwortung.

265 Das Konzept der Ankerklassen soll verstetigt und ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule wird vertieft und nach Bedarf ausgeweitet. Die Betreuung sozialer Schulen wie Gaarden wird auch nach 2024 fortgeführt.

Der Lernort Schule entwickelt sich immer mehr auch zu einem Lebensort. Unsere Schulen brauchen moderne Räume, die entsprechend heutigen Ansprüchen ausgestattet sind. Es sind viele Erfolge zu sehen: Mensen, Klassenräume, Sporthallen wurden in großer Zahl

270 geschaffen. Andere Gebäude wurden nach neuesten Standards saniert. Doch es gibt noch viel zu tun:

Wie schon bei unseren Kitas legen wir großen Wert darauf, dass unsere Mensen ein gesundes und vielfältiges Essen anbieten, das den Bedürfnissen der Schüler*innen entspricht: Vegan, vegetarisch und Fleischkost sollten täglich angeboten werden. Auch hier sind Bioprodukte und regionale Waren ausgewogen zu berücksichtigen. Das Schulessen wird preislich gedeckelt. Die Schaffung von Wasserspendern an Schulen soll beschleunigt werden.

280 Wir unterstützen alle Ansätze, Schulen aufzuwerten: Vernetzung mit Sportvereinen, ansprechende Schulhofgestaltung, Rückzugsmöglichkeiten für alle Menschen, die an Schulen tätig sind, u.Ä. Deshalb bringen wir auch die Sanierung der Toiletten an den Schulen voran. Mindestens drei bis vier Toiletten-Anlagen sollten jährlich nach einer Prioritätenliste in Stand gesetzt werden.

285 Trotz aller Erfolge muss die Sanierung der Schulhöfe nach dem Schulhofkonzept schneller erfolgen. Nur zwei Schulhöfe pro Jahr sind zu wenig. Wir wollen pro Jahr mindestens vier Schulhöfe sanieren lassen. Betonwüsten als Schulhöfe gehören der Vergangenheit an: Mehr Bäume, mehr Hecken, Entsiegelung der Flächen usw.

Im Ganztagsbereich fördern wir bestehende und neue Kooperationen mit Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Feuerwehren u.Ä. Hier ist eine effektivere Nutzung der Hallen nötig, was auch bei der Planung von Sporthallen künftig stärker bedacht werden muss.

290 Außerdem streben wir eine weitere gebundene Ganztagschule im Sekundarbereich (ab Klassenstufe 5) an. Bei den Grundschulen wird der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 umgesetzt werden. Wir werden die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in den gebundenen Ganztagschulen verbessern. Unser Ziel ist, dass die Beschäftigten tariflich bezahlt und unbefristet angestellt werden – da sehen wir das Land in der Pflicht.

295 Parkplätze bleiben für Lehrkräfte kostenfrei, werden aber außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet.

Berufs- und Hochschulen

300 Die Kieler SPD wird sich weiterhin für die Berufsschulzentren einsetzen. Wir bleiben unserer Linie zur Stärkung dieser Schulen treu. Sehr gute berufliche Bildung und Ausbildung sind wesentliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeitsleben. In den letzten Jahren haben sich unsere RBZ zu Leuchttürmen in der Bildungslandschaft entwickelt. Eine vom Land diskutierte Schwächung oder Reduzierung dieser Bildungsgänge lehnen wir ab. Wir werden energischen politischen Widerstand organisieren, wenn unsere Berufsschulen in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt werden sollen.

305 Die Kieler SPD entwickelt die Hochschullandschaft bzw. den Hochschulstandort konsequent weiter. Die Universität, die Fachhochschulen und die Kunsthochschule sind starke Institutionen und prägen das Profil Kiels als Landeshauptstadt maßgeblich. Wir werden die Wissenschaftseinrichtungen stärker als bisher in das urbane Leben integrieren, Kooperationen verbessern und uns dafür einsetzen, dass sie sich weiter für die Kieler Gesellschaft öffnen. Wir wollen den wissenschaftlichen Dialog in Kiel zusammen mit den Hochschulen und der Bürgerschaft ausbauen und Ergebnisse nutzbar machen (vgl. Abschnitt "Forschung und Entwicklung").

Neue Impulse für die Bildungslandschaft

315 Insgesamt wollen wir die Schulen im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter und stärker befähigen, vormittags und nachmittags Inklusion zu leben. Wir treten für ein gemeinsames Lernen von Kindern mit oder ohne Behinderung ein.

320 Kiel engagiert sich enorm bei der Integration von Migrant*innen. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es nicht leicht, sich in einem fremden Land zu integrieren. Deswegen gehört "Deutsch als Zweitsprache" (DAZ) in alle Schulen. Wir werden immer darauf drängen, dass alle Schulen personell so ausgestattet werden, dass sie diese komplexe Aufgabe bewältigen können. Räumliche Lösungen müssen bei akutem Bedarf zeitnah gefunden werden. Für Lernmaterialien (analog und digital) sowie zusätzliche Ausstattung werden wir weitere Mittel bereitstellen.

325 In den Schulen ist das Team neben dem pädagogischen Personal sehr wichtig. Deshalb muss das bestehende Hausmeisterkonzept vollständig umgesetzt und in der Folge verbessert werden: Wir lehnen zum Beispiel eine Residenzpflicht ab, um besser gute Fachkräfte gewinnen zu können. Darüber hinaus bedarf es verlässlicherer Arbeitszeiten sowie einer besseren Bezahlung. Wir werden prüfen lassen, ob einige Tätigkeiten wie Abschließen oder Betreuen der Gebäude in den Abendstunden (etwa bei Veranstaltungen) durch den Kommunalen Ordnungsdienst gewährleistet werden können.

330 Das Reinigungspersonal an Schulen überführen wir zurück in städtische Trägerschaft und damit in den TVöD. Die Reinigungsfachkräfte gehören zum Team Schule, sie verdienen ordentliche Arbeitsverhältnisse, zumal dies die Stadt voraussichtlich noch nicht einmal mehr Geld kostet.

335 Der Fond für Klimaschulen werden wir verstärkt fördern: Zum einen werden wir mehr Mittel dafür bereitstellen. Zum anderen geht es auch darum, eine bessere Verzahnung mit dem Konzept BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) herzustellen. Wir kümmern uns um einfachere Verfahren zur Förderung von einzelnen Maßnahmen zum Energiesparen, zur Mülltrennung, zum Wassersparen. Wir setzen uns dafür ein, dass es deutlich mehr Gärten auf Schulhöfen oder auf dem Gelände der Schulen gibt.

Während der Corona-Krise wurde digitales Lernen noch wichtiger als vorher. Die Kieler Schulen haben im Bereich der Ausstattung mit neuen Medien riesige Schritte nach vorn getan. Diese Entwicklung werden wir weiter stärken.

345 Ebenso wollen wir die kommunalpolitische Bildung in den Schulen stärken. Sie findet im Unterricht viel zu wenig Beachtung. Dazu werden wir "Jugend mischt mit" ausweiten und Angebote an Schulen machen, um die Kommunalpolitik und politische Beteiligungsmöglichkeiten in Kiel besser kennenzulernen.

350 Jugendarbeit ist ein wichtiger Baustein für eine gerechte Verteilung von Lebenschancen. Jugendverbände leisten einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung junger Menschen. Hier wird Demokratie erfahrbar und praktiziert. Daher werden wir die Jugendverbandarbeit weiter stärken.

Dazu gehört auch die von uns in Gang gebrachte Sanierung des Jugenddorfes Falckenstein in den nächsten Jahren.

355 Stadteibüchereien

Wir wollen die Stadteibüchereien stärken und zukunftsorientiert zu einer „Bibliothek der Zukunft“ weiterentwickeln.

360 Die Stadteibüchereien sind nicht nur Ausleiherorte von Medien (Bücher, digitale Medien), sie sind zunehmend auch als Orte der Begegnung, des kulturellen Engagements, des Austausches, des Lernens und der Fortbildung für die Bevölkerung im Stadtteil von Bedeutung. Insbesondere für Kinder und Jugendliche leisten sie wohnortnah eine wichtige Aufgabe, – sie unterstützen die schulische Bildung, die Sprach- und Leseförderung und die Heranführung an sinnvolle digitale Nutzungsmöglichkeiten.

365 Durch ihre Lage in den Stadtteilzentren erfüllen die Stadteibüchereien auch wichtige soziale und kulturelle Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge. Daher wollen wir sie unter Beteiligung der ehrenamtlichen Büchereivereine sowie weiteren Initiativen und Organisationen schrittweise weiterentwickeln, um verschiedene Zielgruppen im Stadtteil anzusprechen. Die Stadteibüchereien sollen sich als Lernorte mit Wohlfühlcharakter und einer modernen digitalen Ausstattung zum Erproben und Experimentieren mit WLAN (Maker Spaces) präsentieren. Soweit dafür im Einzelfall auch bauliche Änderungen, Ergänzungen oder Umzüge verbunden sind, werden wir diese ebenfalls finanziell ermöglichen.

370 Die Kieler SPD will mit dem Konzept „Bibliothek der Zukunft“ auch die Arbeit der ehrenamtlichen Büchereivereine unterstützen und die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Mitarbeit aus dem Stadtteil verbessern.

375 Kultur

Jeder Stadtteil braucht quartiersnah gute Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, aber auch ein gut erreichbares und vielfältiges Kulturangebot.

380 Das vielfältige Kieler Kulturleben werden wir weiter fördern. Kultur belebt unser Gemeinwesen, regt den gesellschaftlichen Diskurs an und stützt den sozialen Zusammenhalt. Kunst und Kultur haben bei guten Voraussetzungen einen stark integrativen Charakter für alle sozialen Schichten und alle unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen.

Wir setzen uns für ein Kulturticket für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende ein, mit dem man kostenlos die Spielstätten besuchen kann. Analog dazu wollen wir ein gestaffeltes Senior*innenticket entwickeln und einführen.

385 Die überaus vielfältige und kreative Theaterlandschaft wird weiterentwickelt. Als Landeshauptstadt brauchen wir unser 5-Sparten-Theater. Die umfassende Förderung wird fortgesetzt und der Bau der Werkhalle wird unterstützt. Dies dient der weiteren Verbesserung der Qualität und der Arbeitsbedingungen am Theater Kiel.

390 Wir unterstützen die Sommeroper inklusive der Live-Übertragungen an vielen Orten der Stadt. Das ist das weltweit größte Event dieser Art.

395 Wir unterstützen die weitere Öffnung des Theaters für neue Interessierte und gesellschaftliche Gruppen und die Kooperation mit den Bildungsinstitutionen und den Jugendtreffs in Kiel. Wir fördern die enge Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Theater in der Stadt. Als ersten Schritt werden wir anregen, „TuSch“ – die Kooperation zwischen Schulen und dem Werftparktheater – auf weitere städtische Theater auszuweiten.

Zu unserer sozialen Kulturpolitik gehört aber auch, das ehrenamtliche Engagement der Kieler Kulturszene weiter zu fördern. Wir belassen nicht nur die Kulturfinanzierung auf dem aktuellen Niveau, sondern sorgen in den kommenden fünf Jahren für eine bedarfsgerechte Erhöhung.

Wir stehen an der Seite der Künstler*innen, denn wir fördern Kultur um ihrer selbst willen und nicht erst dann, wenn sie ökonomischen, sozialen oder politischen Zwecken dient. Freischaffenden Künstler*innen und anderen Solo-Selbstständigen im kulturellen Bereich muss ermöglicht werden, von ihrer Arbeit leben zu können. Wir beabsichtigen, ein Ausstellungshonorar für Künstler*innen in der Stadtgalerie einzuführen.

Künstler*innen gehören mit ihren Werken in die Mitte unserer Stadtgesellschaft. Deshalb sind Kooperationen von Kunstschaffenden mit den Schulen zu fördern.

Wir stärken Kultur als wichtigen Teil der Infrastruktur. Unser Ziel bleibt, mit der öffentlichen Kulturförderung ein breites Kulturangebot zu sozial verträglichen Preisen zu ermöglichen. Wir werden Orte und Räume für eine neue „Stadtkultur“ ausbauen bzw. schaffen und dazu die Infrastruktur in den bestehenden oder neu entstehenden "Kulturarealen" durch praktische Maßnahmen ertüchtigen. Wir bauen das in den letzten Jahren entstandene Kulturnetzwerk der Stadtteile weiter aus, um Vielfalt und Teilhabe zu fördern.

Leben in Kiel braucht ein attraktives Wohnumfeld. Baukultur ist dabei ein wichtiger Baustein. Kunst gehört in den öffentlichen Raum. Sie trägt zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität bei. Gelder müssen hier wahrnehmbar eingesetzt werden.

Eine starke kommunale Geschichts- und Erinnerungskultur ist ein unverzichtbarer Bestandteil demokratischer sozialer Teilhabe; wir bauen Angebote von Museen, Stadtarchiv und authentischen Orten aus.

Wir werden ein aktives "Museumsdreieck" schaffen, als dessen dritten Eckpunkt neben dem Warleberger Hof und dem Schifffahrtsmuseum mit den Kieler Museums- und Traditionsschiffen wir ein neu gestaltetes Kieler Schloss sehen. Die Umgestaltung des historischen Schlossareals mit dem Konzertsaal zum attraktiven museal-kulturellen Zentrum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bietet die große Chance, hier einen der Landeshauptstadt angemessenen kulturellen Mittelpunkt für die aktive und passive Teilhabe an Kultur in allen ihren Spielarten zu entwickeln. Ein Konzertsaal ermöglicht nicht nur professionelle Kulturveranstaltungen, sondern bietet als Begegnungsstätte allen auch Schulen, kleinen Kulturvereinen und vielen anderen eine Bühne. Hierfür braucht Kiel einen vollwertigen Konzertsaal, inklusive Orgel.

In das Konzept sollten Ideen zur räumlichen Kooperation mit Hochschulen und Schulen sowie der Integration von Teilen der Stadtbücherei zur Stärkung der kulturellen Bildung am Standort einfließen.

Zugleich werden wir den konsequenten Ausbau des Stadtarchivs und des neuen Lehr/Lernorts „Zentrum für die Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert" in der Hopfenstraße vorantreiben. Parallel entwickeln wir das ehemalige Marineuntersuchungsgefängnis in der Wik als musealen Lernort und stärken die Gedenkstätte für das sogenannte „Arbeitserziehungslager" der Nazis am Russee.

Kino, Literatur und Musik müssen ebenfalls gestärkt werden. Diese drei Felder werden sich in den kommenden Jahren allein durch die digitale Entwicklung sehr verändern. Es entstehen neue Möglichkeiten und damit auch neue Qualitäten, die wir unterstützen und

begleiten werden. Gemeinsam mit den Akteur*innen entwickeln wir ein Zukunftsprogramm für diese drei Felder. Gerade für die Stadtteile ergeben sich mit kulturellen Angeboten aus diesen drei Feldern Chancen – gemeinsam mit Initiativen vor Ort. Es können neue integrative Kooperationsmodelle, z.B. mit den Hochschulen Kiels, entstehen.

- 445 Neue mediale Kunst und Kultur gehört nach Kiel. Die Entwicklung der digitalen Technologien, die Entdeckung des virtuellen Raums als künstlerische Ebene oder die neue technologische museale Präsentation verändern Kunst und Kultur in hohem Maße – in immer kürzeren Phasen. Die Chancen und Gefahren dieses gesellschaftlichen Transfers muss eine kulturell starke Kommune jetzt diskutieren und ein neues mediales Kunst- und
450 Kultur-Konzept entwerfen.

Sport

- Kiel ist Sportstadt. Sport erhöht die Lebensqualität in unserer Stadt, wirkt integrativ und fördert Gesundheit und Wohlbefinden von sehr vielen Menschen. In der Landeshauptstadt gibt es vielfältige Sportangebote für Alt und Jung, welche sowohl Breitensport als auch
455 Leistungssport umfassen. Die Sportvereine besitzen dabei eine enorme Bedeutung, aber auch außerhalb von Vereinen gibt es eine vielfältige und lebendige Sportszene. Beide gilt es, umfassend zu fördern, zu stärken und weiterzuentwickeln.

- Wir wollen mehr öffentliche Sportplätze als bisher sanieren – dafür benötigt die Verwaltung mehr personelle und finanzielle Ressourcen. Diese werden wir zur Verfügung stellen. Wir
460 werden in den nächsten Jahren insbesondere die Bezirkssportanlagen Nordmarksportfeld und Prof.-Peters-Platz modernisieren. Sportanlagen werden nach und nach mit neuen Rasenplätzen, bei Bedarf auch Kunstrasenplätzen, ausgestattet. Den Breitensport und die dort geleistete ehrenamtliche Arbeit wollen wir weiterhin zusätzlich stärken. Der von uns eingeführte Förderfonds Breitensport hat sich bewährt und soll bedarfsgerecht ausgebaut
465 werden.,

- Mit der Unterstützung des Spitzensports sowie des Breitensports haben wir in Kiel ein wichtiges Zeichen gesetzt und werden diesen Weg weiter beschreiten. Den Austausch mit Trainer*innen und Aktiven des Leistungssports setzen wir fort. Wir stärken den Leistungssport in Kiel durch gezielte Unterstützung – bspw. durch einen Förderfonds – und
470 wollen mehr Bundesstützpunkte und Bundesstützpunkte-Nachwuchs nach Kiel holen. Die Entwicklung der Partnerschule des Leistungssports in Friedrichsort werden wir weiterhin positiv und konstruktiv begleiten.

- Der Sportpark Gaarden ist ein herausragendes Beispiel für die Integration niedrigschwelliger Sportangebote in den öffentlichen Raum. Hieran kann man auch die enorme soziale
475 Bedeutung von Sport erkennen. Die Kieler SPD wird im öffentlichen Raum weitere Sportstätten für Outdoor-Training verwirklichen. Die Bewegungsförderung in den Kindertagesstätten werden wir verstärken.

- Kiel braucht eine weitere Sporthalle mit großer Tribüne, damit Sportvereine, deren Mannschaften mit großem Erfolg in Ligen auf Landes- oder Bundesebene spielen, für Punkt-
480 oder Pokalspiele angemessene Räumlichkeiten erhalten. Am neuen Schulzentrum am Schützenpark wollen wir diese Halle errichten.

Das Holstein-Stadion werden wir gemeinsam mit dem Land und der KSV Holstein Kiel von 1900 e.V. zu einer modernen Fußball- und Multifunktionsarena ausbauen. Sportvereine wie Holstein Kiel und der THW Kiel sind Bestandteile der Identität Kiels, sie besitzen eine große Strahlkraft, weit über Kiel hinaus.

Schwimmen und Segeln

In den letzten fünf Jahren haben wir einen Großteil der Kieler Bäder saniert: Das neue Sport- und Freizeitbad an der Hörn wurde gebaut, das Eiderbad Hammer und das Sommerbad Katzheide wurden saniert. Die Freilufttragehalle wird, sobald es die Energiekrise zulässt, in Katzheide errichtet. Damit haben wir auch die gemeinsam von Stadt, Schulen und Vereinen getragene Schwimmernkampagne unterstützt. Im nächsten Schritt wird die Schwimmhalle Schilksee saniert. Schwimmunterricht ist für alle Schüler*innen aufrecht zu erhalten, auch während der Sanierung der Schwimmhalle Schilksee.

Im nächsten Schritt setzen wir uns dafür ein, dass eine weitere, kleine Schwimmhalle im Bereich des Hörnbads gebaut wird, insbesondere für die Nutzung durch die Schwimmvereine.

Wir setzen uns für die Weiterentwicklung des Olympiazentrums Schilksee zu einem innovativen, zukunftsorientierten Kompetenzzentrum für Segeln und weitere strandnahe Sportarten ein. Im Rahmen der konzeptionellen Weiterentwicklung des Olympiazentrums sind uns insbesondere die Sanierung des Hafenvorfeldes und der Neubau einer Bootshalle wichtig.

Zusammenhalt und Solidarität in der sozialen Stadt

Das in Kiel über viele Jahre gewachsene soziale Netz aus Einrichtungen, Beratungsstellen sowie ehren- und hauptamtlichen Unterstützungsangeboten in kommunaler und in freier Trägerschaft – all das trägt in seiner Gesamtheit erfolgreich dazu bei, einem wachsenden gesellschaftlichen Auseinanderdriften entgegenzuwirken. Die Sicherung dieses starken Netzes und ihre bedarfsgerechte Weiterentwicklung hat für uns hohe Priorität.

Eine soziale Stadt muss sich daran messen lassen, wie sie mit jenen Menschen umgeht, die auf Unterstützung angewiesen sind. Solidarität bedeutet für uns, vorbehaltlos einzustehen, wenn Menschen Hilfe – möglichst zur Selbsthilfe! – benötigen. Wir treten dafür ein, dass Kiel als soziale Stadt sich diesem Leitsatz weiterhin verpflichtet weiß und die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben der Stadt im Blick hat. Inklusion ist für uns Leitbild und Verpflichtung zugleich. Ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben muss allen Menschen in unserer Stadt ermöglicht werden.

Soziale Leistungen sind keine Almosen, sondern soziale Rechte!

Nicht zuletzt deshalb richtet sich unser Blick auf verschiedene Gruppen und Menschen, die in unterschiedlicher Weise benachteiligt oder belastet sind. Wohnungslose Menschen etwa gehören genauso dazu wie Menschen mit einer Migrationsgeschichte, Menschen mit Gewalterfahrung, Suchtmittelabhängige, psychisch erkrankte Menschen oder wirtschaftlich benachteiligte und von Kinder- oder Altersarmut Betroffene. Sie alle sollen die Solidarität der Stadtgesellschaft erfahren.

Auch Menschen, die aus unterschiedlichen Ländern nach Kiel gekommen sind – ob Geflüchtete oder Zugewanderte –, sollen unsere ganze Unterstützung erfahren. Im
525 Mittelpunkt vielfältiger Initiativen und Aktivitäten in unserer Stadt stehen neben der humanitären Versorgung und Unterbringung die Integrationsbemühungen und Beratung, um das „zu unterstützende Einleben“ in die städtische Gesellschaft zu erleichtern.

Diesem Grundsatz sehen sich die kommunalen Anlaufstellen, aber auch sehr viele ehrenamtlich Engagierte in unterschiedlichen Initiativen und Projekten verpflichtet. Ihre
530 Arbeit werden wir weiterhin unterstützen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des spürbaren Fachkräftemangels hat die Stadt ein unmittelbares Interesse daran, neue Kräfte für den Arbeitsmarkt zu gewinnen und zu qualifizieren.

Im Folgenden nennen wir beispielhaft einige Schwerpunkte kommunaler Sozialpolitik für die nächsten Jahre.

535 Pflege

In der Pflege liegt Vieles im Argen. Ausufernde Heimbeiträge, Personalmangel, schlechte Bezahlung, die unsichere Situation pflegender Angehöriger, die komplizierte Pflegegradbestimmung, das wachsende Renditedenken und das Marktgeschehen, die
540 geringer gewordenen kommunale Einflussmöglichkeiten... die Liste ließe sich erweitern. All diese Schwierigkeiten können auf der kommunalen Ebene nur sehr begrenzt beeinflusst werden.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Kieler SPD für eine tiefgreifende Reform durch die Bundespolitik ein. Ziel ist eine stärkere kommunale Verantwortung in der Infrastrukturplanung und in der individuellen Entscheidungspraxis nach dem SGB XI.

545 Wir werden einen markanten „kommunalen Ansatz“ in der Pflegepolitik entwickeln. Das kann auch bedeuten, unter geeigneten Rahmenbedingungen eigene kommunale Angebote vorzuhalten.

Die SPD hat 2016 dafür gesorgt, dass in Kiel die Nachbarschafts- und Anlaufstellen „annas“
550 eingerichtet wurden. Sie haben sich seitdem zu sozialen Treffpunkten in allen Stadtteilen entwickelt. Gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt und der Beratungsstelle Demenz und Pflege soll dafür gesorgt werden, dass deutlicher als bisher eine stationäre Pflege vermieden und ambulante Wohnformen verstärkt genutzt werden können.

Armut

555 Die regelmäßige Sozialberichterstattung durch die Landeshauptstadt Kiel zeichnet ein genaues Bild über die Armutsentwicklung.

Viele Menschen stellen sich die Frage: „Werde ich im Alter noch über die Runden kommen?“ Obwohl man Jahrzehnte lang gearbeitet hat, ist Armut im Alter für viele Realität. Für 14 Prozent der schleswig-holsteinischen Bevölkerung über 65 Jahre und für einen noch größeren Personenkreis in Kiel trifft dieses Problem zu, weil sie unterhalb der
560 Armutsgefährdungsgrenze leben müssen.

Kinderarmut ist in Kiel weiterhin ein großes Problem. Der Sozialbericht 2022 weist in Kiel eine Kinderarmutsdichte von 25,5 Prozent aus. In einigen Stadtteilen liegt der Wert deutlich

565 höher. Das sind bittere Zahlen und Realitäten für viele Kinder. Die Bedingungen, unter denen sie in wirtschaftlich benachteiligten Haushalten aufwachsen, sind deutlich schlechter als die in einkommensstärkeren Haushalten.

Die gegenwärtigen Rahmenbedingungen sind alles andere als einfach: Die exorbitanten Kostensteigerungen allgemein nach Corona und aufgrund des Krieges in der Ukraine führen gerade für Menschen in finanziell prekären Verhältnissen zu ungeheuren Belastungen.

570 Auch hier ist klar: Die Probleme müssen auf der Bundesebene gelöst werden. Die Unterstützungspakete und der „Abwehrschirm“ der Bundesregierung sowie die Einführung eines Bürgergeldes und hoffentlich bald auch die einer Kindergrundsicherung werden Verbesserungen für die Menschen mit sich bringen.

575 Oberstes Ziel muss stets sein, Armut zu verhindern. Die Stadt muss deshalb alle Wege nutzen, um in der Verwaltung, in städtischen Betrieben und in beauftragten und geförderten Betrieben gute Löhne für gute Arbeit zu ermöglichen. Wir setzen uns für eine weitreichende Tarifbindung ein.

Wir wollen darüber hinaus auf kommunaler Ebene das tun, was mit unseren finanziellen Mitteln möglich ist:

580 Um Menschen mit kleinem Geldbeutel stärker die Möglichkeit zu geben, sich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Kiel zu beteiligen, wollen wir den „Kiel-Pass“ sichern und erweitern. Inzwischen existiert ein sehenswertes kulturelles Angebot mit vergünstigtem Eintritt. Der „Kulturhafen“ verdient dabei eine besondere Beachtung. Er vermittelt nicht verkaufte oder von anderen Menschen gespendete Eintrittskarten kostenfrei an Kiel-Pass-Inhaber*innen. All diese Aktivitäten und Angebote wollen wir noch stärker
585 unterstützen. Der Zugang zu kulturellen Veranstaltungen darf nicht nur wirtschaftlich starken Haushalten vorbehalten bleiben.

590 Das gilt selbstverständlich auch für Kinder und Jugendliche, die oftmals nur deshalb weniger Unterstützung erfahren, weil die wirtschaftliche Situation in der Familie das nicht zulässt. Um diesen Kindern den Zugang zu den Einrichtungen, zu Ausflügen und zu Freizeitangeboten zu erleichtern, soll die „Kiel-Karte“ mit weiteren Möglichkeiten ergänzt werden. Zuletzt haben wir das Angebot mit freien Eintritten in Schwimmbädern und ermäßigtem Unterricht in der Musikschule deutlich erweitert. Ziel sollen möglichst viele eintrittsfreie Angebote sein.

595 Um den von wachsender Altersarmut betroffenen Menschen erweiterte Teilhabemöglichkeiten anzubieten, wollen wir auch den Senior*innen-Pass schrittweise ausbauen. Mit dem Senior*innen-Pass besteht die Möglichkeit, kostenlos oder ermäßigt Museen oder Ausstellungen zu besuchen, an Vorträgen, Schulungen, Ausflugsfahrten oder diversen anderen Aktivitäten teilzunehmen. Ziel des Senior*innen-Passes ist es, älteren Menschen die Kontaktpflege und die soziale Teilhabe zu erleichtern beziehungsweise zu ermöglichen. Gerade für wirtschaftlich benachteiligte ältere Bürger*innen besteht die Gefahr
600 von Vereinsamung und Rückzug. Deshalb sind kostengünstige und kostenfreie Angebote für diesen Personenkreis von besonderer Wichtigkeit.

605 Mobilität sichert in besonderer Weise die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – oft ist sie sogar eine zentrale Voraussetzung dafür. Aus diesem Grunde ist die bundesweite Einführung eines 49-Euro-Tickets ein großer Schritt nach vorn. Grundsicherungsempfänger*innen und wirtschaftlich benachteiligte Menschen dürfen aber

nicht nur in der Zuschauerrolle bleiben. Gerade für jene, die sich kein Auto und auch das kommende vergünstigte Ticket nicht leisten können, kommt deshalb der Einführung eines kostengünstigen Sozialtickets für den öffentlichen Nahverkehr große Bedeutung zu. Die Kieler SPD macht sich dafür stark! Wir wollen mit finanzieller Beteiligung des Landes ein Sozialticket schaffen.

Eine sehr große Hilfe für finanziell benachteiligte Haushalte würde die beitragsfreie Kita bedeuten. Die einzelnen Bundesländer regeln die Beitragszahlung der Eltern zur Kindertagesbetreuung unterschiedlich. In einigen Bundesländern gilt eine Beitragsfreiheit. Schleswig-Holstein gehört leider nicht dazu. Die Kieler SPD setzt sich klar für eine beitragsfreie Kita ein, damit Haushalte und Familien ohne finanzielle Probleme den Kita-Besuch ihrer Kinder ermöglichen können. Auch hier ist das Land in der Pflicht. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, wird die in Kiel angewendete Sozialstaffel weiter ausgebaut.

Die Kieler SPD hat den Blick auf Einrichtungen und Institutionen im Blick, die vor Ort im Stadtteil in Armut lebende Menschen unterstützen und fördern (von der Tafel über die Schuldner*innenberatung bis zur Suchtberatung) und wird einen noch engeren Kontakt suchen, um sich auszutauschen und weitere Initiativen zu planen. Dafür sind auch eine strukturierte Stadtteilarbeit und eine verbesserte Netzwerkarbeit notwendig.

Wohnen und Leben von Menschen mit und ohne Behinderung

Wir wollen, dass alle Kieler*innen am Leben in der Stadt und an ihrer Gestaltung teilhaben können. Inklusion heißt, dass Menschen mit und ohne Behinderung dieselben Chancen haben sollen. Bestehende Barrieren wollen wir abbauen. Das beschlossene Leitbild wollen wir weiterentwickeln.

Besonders häufig sind auch Menschen mit Behinderung von Armut betroffen. Sie müssen in allen Stadtteilen barrierefreien sowie bezahlbaren Wohnraum finden können. Die von uns gegründete Kieler Wohnungsgesellschaft (KiWoG) baut solchen Wohnraum (*siehe Kapitel "Wohnen in Kiel – bezahlbar und gut"*) .

Menschen möchten dort leben, wo sie sich auskennen und wo sie ihre Familie, Freund*innen und soziale Kontakte haben – in ihrem Quartier. Deswegen ist es wichtig, dass nicht nur Wohnraum, sondern auch das Umfeld barrierefrei gestaltet ist. Senior*innen, dürfen nicht aufgrund einer im Alter erworbenen Behinderung oder Erkrankung gezwungen sein, ihre Stadtteile zu verlassen.

Wege müssen auch für Menschen mit Sehbehinderung im Alltag zu bewältigen sein. Hierfür ist es wichtig, dass Leitsysteme in die räumlichen Planungen aufgenommen und dort ergänzt werden, wo bereits eine Infrastruktur besteht. Nur so ist ein unabhängiges Leben möglich.

Barrierefreies Wohnen muss auch durch ein Leben mit bedarfsgerechter Assistenz sichergestellt werden. Hierfür muss ein breites Beratungsnetzwerk zur Verfügung stehen.

Das Leben findet nicht nur im Wohnraum statt. Wer am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben möchte, muss mobil sein. Deswegen setzen wir uns für einen Ausbau des barrierefreien ÖPNV ein. Barrierefreie Mobilität schließt Fahrzeuge und entsprechende Bushaltestellen ein. Aber auch die Nutzung moderner Technik zur Beseitigung von Barrieren und die Schulung von Personal sind Schritte zu einer inklusiven Mobilität.

650 Auch Menschen, die mit dem Auto unterwegs sind, müssen beachtet werden. Dort, wo
Parkplätze entstehen, muss eine ausreichende Anzahl von Parkplätzen für Menschen mit
Behinderung gesichert werden. Dort, wo Parkplätze weichen müssen, ist sicherzustellen,
dass Menschen mit Behinderung weiterhin ihr Ziel mit dem PKW erreichen können. Denn für
manche Menschen mit Behinderung bedeutet Teilhabe auch, kurze Wege zu haben.

655 Uns ist bewusst, dass nicht alle Menschen mit dem Bus, Fahrrad oder Auto mobil sein
können. Neben dem ÖPNV stellen wir weiterhin einen Fahrdienst für Menschen mit
Behinderung in Kiel sicher. In Zusammenarbeit mit dem Taxi-Gewerbe und den Sozial- und
Behindertenverbände wollen wir das Konzept „Inklusionstaxi“ umsetzen, so dass Menschen
mit Behinderungen spontan mobil sein können.

660 Kiel ist eine lebenswerte Stadt – auch für Menschen mit Behinderung. Bei der Gestaltung
von kulturellen Angeboten müssen auch die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung
sichergestellt werden. Der Ausbau von kulturellen Angeboten für Menschen mit
Sinnesbehinderungen ist noch nicht so, wie er sein sollte. Audioguides und moderne
Technik sind gute Lösungen, die wir in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen
unterstützen

665 Die Stadt Kiel braucht eine bürgerorientierte Verwaltung in der Stadt. Hierzu gehört, dass
Verwaltung verstanden wird. Wir stellen sicher, dass Behörden transparent und offen mit
den Bürger*innen kommunizieren und setzen uns neben der gendergerechten Sprache auch
für die verständliche Behördensprache ein sowie für einen barrierefreien Zugang zur
Behörde. Dies ist besonders für Menschen mit Hörbehinderung wichtig.

670 Dort, wo Menschen auf Beratung angewiesen sind, sollen sie Unterstützung bekommen.
Auch wollen wir uns dafür einsetzen, dass bestimmte Beratungsangebote ausgebaut werden
(z. B. Antidiskriminierung, LGBTQIA+). Der Kommunale Sozialdienst bietet niedrigschwellige
Unterstützung für alle Kieler*innen an. Wir werden den Dienst personell stärken und
Beratungsangebote in alle Stadtteile holen. Hiervon werden auch andere soziale Dienste in
der Landeshauptstadt profitieren. Denn nur, wenn Beratung vor Ort stattfindet, ist sie auch
wirklich zugänglich für alle Menschen, die Unterstützung benötigen.

Arbeitsplätze und Wirtschaft von morgen

680 Wirtschaft und Arbeitsmarkt haben sich in Kiel in den letzten Jahren hervorragend
entwickelt: Wir haben die niedrigste Arbeitslosen- und die höchste Beschäftigungsquote seit
Jahrzehnten, traditionsreiche Unternehmen wachsen und siedeln sich an, neue
Geschäftsmodelle und Wertschöpfungen entstehen. Diese Entwicklungen werden wir
weiterhin unterstützen und fördern, indem wir die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.

685 Wir bekennen uns zu unseren Kieler Unternehmen in Handwerk, Dienstleistungen und
Industrie. Dazu gehören ausdrücklich auch unsere Werften, die einen großen Beitrag zur
Modernisierung der Schifffahrt in Hinblick auf Digitalisierung und Klimafreundlichkeit leisten.
Alle Unternehmer*innen sind momentan vor große Herausforderungen gestellt,
insbesondere was die Fachkräftesicherung und -gewinnung, aber auch die Digitalisierung
und Transformation bestehender Geschäftsmodelle anbelangt. Ebenso sind Themen wie
Klimaschutz und der Umbau unserer Energieversorgung große Aufgaben, die sowohl von

690 ihnen gemeistert werden müssen, zu denen sie aber auch wichtige Lösungen beitragen können. Wir werden sie dabei unterstützen.

Gute Arbeitsplätze

Wir wollen gute, sichere und tariflich entlohnte Arbeitsplätze ausbauen und erhalten.

695 Die Folgen der Corona-Pandemie und der Wirtschafts- und Energiekrise wirken sich auch auf den Arbeitsort Kiel aus. Mit Vertreter*innen der Gewerkschaften, des Handwerks und der Betriebe wollen wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Bürger*innen in Kiel weiterhin gute und sichere Arbeitsplätze vorfinden.

700 Dafür werden wir Initiativen für Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung starten und die Stadt und die städtischen Gesellschaften bei ihrem Engagement für Ausbildungsplätze unterstützen. Gemeinsam mit unseren Betrieben und Bildungsinstitutionen wollen wir uns intensiver um Nachwuchskräfte bemühen und Kooperationen eingehen, um Potentiale für die Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt Kiel zu generieren.

705 Der demographische Wandel hat auch Auswirkungen auf die kommunale Verwaltung. Wir wollen hier eine langfristige Personalplanung mit Maßnahmen zur Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung gewährleisten. Dafür müssen flexible Arbeitszeitmodelle und die Einrichtung von Home-Office-Arbeitsplätzen ausgebaut werden.

Kiel ist eine internationale, weltoffene und inklusive Stadt: Wir steigern die Quote von Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund in der kommunalen Verwaltung. Betriebe, die integrativ arbeiten, werden wir fördern und unterstützen.

710 Einen besonderen Fokus richten wir auf die Integrationsbemühungen für langzeitarbeitslose Menschen in den Arbeitsmarkt. Wir setzen uns für eine enge Kooperation aller Beteiligten für passgenaue Unterstützungsangebote ein. Wir begrüßen die Weiterentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende („Hartz IV“) zum Bürgergeld und werden die Umsetzung gemeinsam mit der Agentur für Arbeit so ausgestalten, dass ein Neubeginn ohne bürokratische Hürden möglich ist. Bei der Integration in den Arbeitsmarkt stehen wir für
715 wirksame Qualifizierungsangebote und zukunftsorientierte Beschäftigungsprogramme.

Die weitere Privatisierung städtischer Unternehmen lehnen wir ab. Städtische Aufträge an private Unternehmen sollen berücksichtigen, dass die Tariftreue gewährleistet ist.

720 Wir werden städtische Aufgaben in städtischer Hand belassen und sicherstellen, dass Fremdvergaben an Private auf ein notwendiges Maß reduziert werden. Im Bereich von Raumpflege, Serviceaufgaben sowie im Sicherheitsdienst soll die Landeshauptstadt ein eigenes, gut ausgebildetes und angemessen entlohntes Personal beschäftigen.

Wir werden die Stadt Kiel und die Geschäftsführungen und Aufsichtsratsgremien der Unternehmen mit städtischer Beteiligung auffordern, einen Kodex für Gute Arbeit gemeinsam mit den Betriebsräten zu entwickeln.

725 Im Dialog mit allen Akteur*innen wollen wir an der Erstellung eines Masterplans für das Handwerk in Kiel mit Themen wie Innovationsförderung, Digitalisierung, Bekämpfung des Fachkräftemangels und der Erstellung einer Dachmarke „Handwerk in Kiel“ aktiv mitwirken.

Infrastruktur und Flächenentwicklung

730 Wir entwickeln in Kiel-Friedrichsort ein großes und innovatives Industriegebiet. Dazu haben wir die Flächen selbst gekauft und entwickeln sie nun so, dass dort sowohl Industrieunternehmen hervorragende Bedingungen vorfinden als auch Klima- und Umweltschutz eine große Rolle spielen.

735 Der Bedarf an Gewerbeflächen in Kiel ist groß, aber unsere Flächen sind begrenzt. Deswegen nutzen wir, wie in Friedrichsort, insbesondere brachliegende Flächen, die zwar in der Erschließung teurer und aufwendiger sind, aber immer noch genutzt werden können. Da diese Flächen weniger rentierbar sind, gehen wir als Stadt dort in die Verantwortung und entwickeln sie selbstständig. So werden wir auch in anderen Gebieten vorgehen wie z.B. im Gewerbegebiet Grasweg-Eichkamp oder in Kiel-Wellsee. Neue Gewerbeflächen sollen außerdem in Holtenau-Ost, am Flughafen und perspektivisch auch im Kieler Süden entstehen. Außerdem setzen wir auf weitere interkommunale Gewerbegebiete wie z.B. in Dänischenhagen. Effiziente Flächennutzung steht für uns immer vor einer weiteren Versiegelung.

745 Bei Gewerbegebieten achten wir besonders auf eine sinnvolle und zukunftsorientierte Infrastruktur. Das betrifft sowohl die Versorgung mit Energie als auch den Verkehr. Viele Unternehmen erhalten Schwerlastwaren, die ohne Straßen nicht transportiert werden können. Gleichzeitig entwickelt sich die Mobilität weiter und die Bedeutung von Schienenverkehren und Lastenfahrrädern nimmt zu. Wir sorgen dafür, dass insbesondere unsere Gewerbegebiete beste verkehrliche Anbindungen erhalten.

750 Dabei haben wir vor allem den Gütertransport zum und vom Seehafen im Auge. Unser Hafen ist das wirtschaftliche Herz unserer Stadt und ist in den letzten Jahren hervorragend gewachsen. Dies zieht aber eine große Menge Verkehr nach sich. Wir werden den Seehafen darin unterstützen, immer mehr Güterverkehre über die Schiene abzuwickeln. Außerdem werden wir im Rahmen einer Machbarkeitsstudie prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, um den Warenumsatz nicht direkt im Stadtzentrum abzuwickeln und somit die Güterverkehre zu verlagern.

Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass unser Seehafen bis 2030 klimaneutral ist und werden deswegen in weitere Landstromanlagen für den Ostuferhafen investieren.

760 Neben Wasser, Schiene und Straße ist auch die Luft ein Verkehrsweg, der insbesondere für die neuen Gewerbeflächen im Kieler Norden einen einzigartigen Standortvorteil bietet. Deswegen stehen wir zum positiven Bürgerentscheid zum Fluglandeplatz Holtenau und werden ihn wirtschaftlich weiterentwickeln.

Innenstadtentwicklung

765 Eine florierende Innenstadt ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und das Aushängeschild der Stadt. Deswegen haben wir vor einigen Jahren die Entscheidung für das Holstenfleet getroffen und gegen Widerstände verteidigt. Seine Fertigstellung war ein Meilenstein für die Kieler Innenstadt und hat sich seitdem immer wieder als wichtiger Faktor für die weitere Entwicklung erwiesen. Die Folgeinvestitionen in umliegende Gebäude in Millionenhöhe zeigen dies eindrücklich. Dieser Erfolg ist wegweisend für den künftigen Strukturwandel in der Innenstadt, den wir weiter vorantreiben werden. Dazu gehört vor allem, dass wir die Plätze und öffentlichen Orte verschönern werden: mehr Grün, Sitzflächen und

770

Kinderspielgeräte. Der Einzelhandel ist und bleibt der Kern der Holstenstraße, doch verändert sich das Einkaufsverhalten. Entsprechend verändert sich auch der Bedarf an Geschäfts- und Lagerflächen, Verkaufskonzepten und Geschäftsideen. Wir begleiten diese
775 Veränderungen und unterstützen sie, indem wir innovative Konzepte für Ladenflächen unterstützen und uns dafür einsetzen, Leerstände auch anders zu nutzen. Wir werden uns darum bemühen, dass auch das Wohnen in die Holstenstraße zurückkehren wird.

Tourismus

Eine belebte und attraktive Innenstadt ist auch für den Tourismus wichtig. Seit langem steigt
780 jedes Jahr die Zahl der Kiel-Tourist*innen und der Nächte, die diese hier verbringen. Dies liegt maßgeblich an den Kreuzfahrtschiffen, die ein fester Bestandteil des Kieler Stadtbildes sind. Wir unterstützen dies unter der Bedingung, dass die Landstromanlagen genutzt und die Belastung für die Kieler*innen und die Umwelt möglichst gering gehalten werden. Außerdem sollen mehr dieser Tourist*innen nicht nur in Kiel an- oder ablegen, sondern auch
785 ihren Aufenthalt hier verbringen. Dafür werden wir weiter in touristische Attraktionen und Infrastrukturen investieren. Doch auch unabhängig von Kreuzfahrten kommen mehr Menschen, um ihren Urlaub bei uns zu verbringen – und das vermehrt zu jeder Jahreszeit. Deswegen haben wir etwa unsere Weihnachtsmärkte vergrößert und modernisiert und werden die Betreiber*innen dabei unterstützen, diese Angebote nachfrageorientiert
790 weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit zwischen Stadt und Wirtschaft

Zu guten Rahmenbedingungen gehört auch, dass die Stadt eng mit Unternehmer*innen und Geschäftstreibenden zusammenarbeitet und sie in ihrer Arbeit unterstützt.
795 Wir werden dafür sorgen, dass alle Anfragen, die sich an die Stadt richten, an eine zentrale, gut erreichbare Stelle gerichtet werden können und von dort aus intern verarbeitet werden. Die Serviceorientierung des Wirtschaftsreferats wird dafür weiter ausgebaut und vor allem digitalisiert.
Wir haben in den letzten Jahren Stellen geschaffen, um Verwaltung und Wirtschaftsförderung noch besser aufzustellen und neuen Aufgaben gerecht werden zu
800 können. Diese Bemühungen werden wir evaluieren und herausfinden, inwiefern Aufgaben noch zielgerichteter und effizienter erfüllt werden können. Dafür überprüfen wir regelmäßig die Strukturen und Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Akteur*innen.

Forschung und Entwicklung

Kiel hat vier sehr gute Hochschulen, die eine große Bandbreite an Wissenschaft, Forschung
805 und beruflicher Ausbildung abdecken. Sie sind ein zentraler Faktor für Kiels wirtschaftliche Stärke, den wir weiter fördern werden. Das bedeutet, dass wir die bestehende Zusammenarbeit intensivieren wollen.

Dazu richten wir einen runden Tisch Hochschulen ein, bei dem Vertreter*innen der Selbstverwaltung mit den Hochschulvertreter*innen in einem regelmäßigen Format
810 diskutieren und Ideen entwickeln können. Dies ist wichtig, da wir die Hochschulen als einen großen und selbstverständlichen Teil der Stadtgesellschaft verstehen. In ihnen kommen

zahlreiche Menschen zusammen, deren Interessen in der Stadtpolitik eine wichtige Rolle spielen.

815 Kiel entwickelt sich auch wegen der kurzen Wege, der zahlreichen Freizeitaktivitäten und der hohen Lebensqualität am Wasser immer mehr zu einer echten Studierendenstadt. Dies werden wir weiter fördern, indem wir für sehr gute Lebensbedingungen für Studierende sorgen. Dazu gehört als erstes, dass wir unsere Anstrengungen fortführen werden, mehr bezahlbaren studentischen Wohnraum zu schaffen (*vgl. Abschnitt "Wohnen in Kiel – bezahlbar und gut"*).

820 Ein wichtiger Ort hierfür ist der Campus der Christian-Albrechts-Universität (CAU), an dem wir mit der Kiel.Science.City einen neuen Stadtteil entstehen lassen werden, in dem nicht nur Forschung und Studium, sondern auch Wohnen, Freizeit und innovative Unternehmen ihren Ort finden. Die ersten Pläne zur Umgestaltung des Bremerskamp und Umgebung liegen vor. Wir werden uns dafür einsetzen, dass weitere Planungen in die Umsetzung
825 kommen.

Wir wollen außerdem, dass diese Pläne auf das Gewerbegebiet Grasweg und den Wissenschaftspark ausgedehnt werden. In diesen beiden Bereichen finden wir beste Bedingungen vor, um die Kooperation zwischen der CAU und der Kieler Wirtschaft weiter zu intensivieren.

830 Das Wissenschaftszentrum als Kern des Wissenschaftsparks zeigt bereits, wie dies gelingen kann. Der Transfer aus der Hochschule in Unternehmensideen gelingt hier. Als Stadt werden wir weiterhin dessen Arbeit und Bestrebungen zur Vergrößerung unterstützen. Weitere Flächenentwicklungen und Bautätigkeiten im Wissenschaftspark wollen wir so gestalten, dass sie weitere Transfer- und Kooperationsorte schaffen. Insbesondere sollten
835 hier Büroflächen entstehen, die für universitäre Ausgründungen in späteren Wachstumsphasen geeignet sind.

Im Grasweg wollen wir eine Struktur für moderne Gewerbenutzung schaffen, die es insbesondere kleineren handwerklichen Betrieben ermöglicht, sich in zentraler städtischer Lage und enger Anbindung an die Hochschule zu etablieren. Dazu wollen wir die räumliche
840 Verbindung zwischen dem Grasweg und dem Uni-Campus wesentlich verbessern.

Wir wollen aber auch, dass ähnliche Strukturen auch rund um die Fachhochschule (FH) und die Technische Fakultät am Ostufer entstehen. Deswegen werden wir Pläne für eine Science City East entwickeln. Gerade an der Schwentine finden wir mit der FH, dem Geomar, dem TransMarTech und dem Zentrum für maritime Technologie (ZTS) beste
845 Voraussetzungen dafür vor. Hier kann der Anspruch Kiels als Vorreiterin für moderne maritime Wirtschaft umgesetzt werden. Insbesondere diesen Wirtschaftszweig wollen wir fördern.

Gründungs- und Kreativszene

850 Die Hochschulen sind ein Grund, weswegen Kiel in den letzten Jahren in bundesweiten Dynamikrankings sehr gut abgeschnitten hat. Ein anderer Grund ist die aktive und relativ große Gründungs- und Kreativszene.

Mit den Kreativ-Zentren OpenCampus, Alte Mu und Anscharpark haben wir drei etablierte Orte unterstützt, an denen Kreativität und Innovation nutzbar gemacht werden. Den großen

855 Wert dieser Zentren erkennen wir an und haben deswegen eine Förderungsrichtlinie aufgelegt. Diese werden wir überarbeiten, um noch zielgenauer und gerechter im Interesse der Stadt und der Zentren fördern und unterstützen zu können.

In den letzten Jahren haben wir eine Gründungs- und eine Innovationsstrategie erstellen lassen, um in diesem Bereich genau zu wissen, wo unsere Stärken und Schwächen liegen. Daraus werden wir in den nächsten Jahren konsequente Umsetzungen vorantreiben.
860 Deswegen werden wir dafür sorgen, dass die Arbeit der unterschiedlichen Einrichtungen und Zentren im Bereich der Gründungsunterstützung besser aufeinander abgestimmt wird. So wollen wir erreichen, dass in Kiel die besten Bedingungen entstehen, damit Gründungen von der Idee bis zum Unternehmen mit Mitarbeitenden und Gewinnen in allen Phasen Unterstützung finden können.

865 Neben den Angeboten von IHK und Hochschulen sind auch einige städtische Beteiligungen wie das KITZ, das Wissenschaftszentrum oder das TransMarTech im Bereich Gründungsunterstützungen tätig. Auch hier werden wir prüfen, inwieweit diese Strukturen sinnvoll und effizient sind und bei Bedarf Veränderungen vornehmen.

870 Ein Aspekt, der im Gründungsökosystem Kiels noch fehlt, ist ausreichend Risikokapital oder andere finanzielle Unterstützung. Insbesondere auf diese Aufgabe werden wir unser Augenmerk richten, indem wir die KiWi mit entsprechenden Fähigkeiten und Strukturen ausstatten werden, um mehr Investitionen in Kieler Gründungen, Transfer- oder Forschungsprojekte auch aus anderen Regionen einzuwerben.

Regionalität und Internationalität des Wirtschaftsstandorts

875 Wirtschaftspolitik kann sich in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung und Transformationen nicht an Stadtgrenzen orientieren. Die KielRegion ist deswegen eine wichtige Gesellschaft, um die Zusammenarbeit mit unseren umliegenden Kreisen und Gemeinden zu intensivieren. Dies werden wir weiter ausbauen und insbesondere im Bereich der Wirtschaftsförderung konkrete Verbesserungen und Vereinfachungen gemeinsam
880 erarbeiten. Die KielRegion werden wir in ihren Bestrebungen, strukturell schlanker und schlagkräftiger aufgebaut zu sein, unterstützen.

Gleichzeitig wollen wir als einzige deutsche Großstadt am Meer unsere strategisch wertvolle Lage noch mehr nutzen, um internationale Netzwerke zu bilden und zu nutzen. Wir betrachten insbesondere den Ostseeraum als einen wichtigen Ort der Zusammenarbeit und
885 werden uns für weitere Partnerschaften und Kooperationen in diesem Bereich einsetzen.

Energie

Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundene globale Krise auf den Energiemärkten hat die Energiepolitik in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Steigende Preise für Strom, Gas und Fernwärme und die Sorge um die Sicherheit der
890 Energieversorgung belasten die Menschen in unserem Land. Vor diesem Hintergrund zeigt sich einmal mehr die Bedeutung kommunaler Energieversorgung für die Daseinsvorsorge. Mit unseren Stadtwerken haben wir einen leistungsstarken Partner, mit dem wir gemeinsam die klimapolitischen Ziele der Landeshauptstadt Kiel erreichen und eine sichere, bezahlbare Energieversorgung gewährleisten wollen.

895 Mit der Inbetriebnahme des Küstenkraftwerks und die damit verbundene Stilllegung des Kohlekraftwerks auf dem Ostufer werden jährlich 1.000.000 Tonnen CO₂ eingespart. Damit haben die Stadtwerke Kiel AG einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität der Landeshauptstadt Kiel getan. Die SPD unterstützt die Planungen der Stadtwerke, durch die schrittweise Umstellung des Küstenkraftwerks auf Wasserstofftechnologie und andere
900 alternative Energien (z. B. Großwärmepumpen) bis zum Jahr 2040 eine klimaneutrale Energieerzeugung zu gewährleisten.

Um den städtischen Einfluss auf die Energie- und Klimapolitik in der Landeshauptstadt sicherzustellen, setzen wir uns für den Erhalt der Stadtwerke Kiel als vollintegriertes Energieunternehmen ein, das alle Stufen der Wertschöpfungskette (Erzeugung, Netze,
905 Energiehandel und Vertrieb) eigenständig abdeckt.

Mittelfristig ist die unternehmerische Führung durch die Landeshauptstadt Kiel anzustreben.

Generell wollen wir den Ausbau regenerativer Energieversorgung – soweit möglich – durch baurechtliche Vorgaben, wie auch durch finanzielle Anreize forcieren

In Stadtteilen, in denen der Einsatz lokaler regenerativer Energietechnik (z. B.
910 Wärmepumpen, Solarenergie u.a.) aufgrund baulicher Gegebenheiten technisch oder wirtschaftlich nicht möglich ist, soll der Ausbau einer klimaneutralen Fernwärmeversorgung Vorrang erhalten. Um den Ausstieg aus fossilen Energieträgern zu beschleunigen, ist auch ein Anschluss- und Benutzungszwang für die Fernwärmeversorgung zu prüfen.

Moderne Verkehrspolitik – sozial und ökologisch

915 Wir stehen für eine soziale Verkehrswende, die alle im Blick hat. Unser Leitbild ist eine bezahlbare, sichere, barrierefreie und klimaneutrale Mobilität. Darüber hinaus haben wir das Leitbild einer Stadt der kurzen Wege (15-Minuten-Stadt). Dabei werden wir die Interessen aller Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigen. Diese Verkehrswende führt dazu, dass

- gesellschaftliche Teilhabe durch bezahlbare Mobilität gesichert wird,
- 920 • Klima und Umwelt geschützt werden,
- der Verkehr besser und staufrei fließt,
- neue attraktive Lebens- und Aufenthaltsräume gewonnen werden und
- der motorisierte Verkehr insgesamt reduziert, aber die Mobilität der Menschen verbessert wird.

925 Verkehrswende durch Umweltverbund

Die Klimaziele der Stadt sind nur durch eine Verkehrswende zugunsten des Umweltverbundes (ÖPNV, Radfahren, zu Fuß gehen) zu erreichen. Eine solche Verkehrswende steigert darüber hinaus – wie nationale und internationale Beispiele zeigen – die Lebensqualität und die Attraktivität des Standortes Kiel.

930 Kiel hat diesen Weg schon eingeschlagen und in den letzten Jahren in die Verkehrswende investiert, sowohl bei dem Ausbau des Busangebots, dem Aufbau der E-Bus-Flotte, den vergünstigten Ticketpreisen, der Premiumradrouten sowie der Veloroute 10, der Sprottenflotte oder der umweltfreundlichen Erneuerung der Fördeschiffe. Diesen Weg wollen

935 wir konsequent durch zusätzliche und neue Angebote fortsetzen. Dadurch werden immer mehr Menschen Bus und Bahn nutzen, Rad fahren oder zu Fuß gehen.

Wir wollen in den nächsten Jahren den Anteil des Umweltverbundes am Gesamtverkehrsaufkommen (modal split) deutlich steigern: Bis 2035 soll sich der Anteil des ÖPNV von 10% auf dann 20% verdoppeln. Den Anteil des Radverkehrs wollen wir bis 2030 auf mindestens 30% erhöhen.

940 Bis spätestens 2030 soll der ÖPNV in Kiel emissionsfrei sein.

945 Die Verkehrswende führt zu einer sparsamen Nutzung der knappen öffentlichen Flächen. Denn der Flächenbedarf des Autoverkehrs ist um ein Vielfaches höher als der Flächenbedarf des Umweltverbundes. Der sparsame Umgang mit dem begrenzten öffentlichen Raum schafft neue Freiräume: Statt Verkehrsflächen entstehen Plätze und Flaniermeilen, eine große Chance für Stadtbild und Stadtgestaltung. Erlebnis- und Aufenthaltsqualität nehmen zu, ein wichtiger Beitrag für die wirtschaftliche Belebung in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen. Es entstehen Treffpunkte für Jung und Alt, die Stadt wird lebendiger.

950 Zugleich ist die Stärkung des Umweltverbundes der wichtigste Beitrag gegen Stau und Verkehrslärm, und die Sicherheit im Straßenverkehr nimmt deutlich zu. Der Umweltverbund entlastet die Straßen, so dass auch der Autoverkehr besser fließen kann.

955 Wir bekennen uns zum Ziel der Vision Zero: In Kiel soll es keine Verkehrstoten und Schwerverletzten geben. Auch deshalb setzen wir uns für eine flächendeckende Verkehrsberuhigung ein. Tempo 30 soll zur Regelgeschwindigkeit in der ganzen Stadt werden, Tempo 50 nur auf den Hauptstraßen gelten. Die Verkehrssicherheit hat für uns Vorrang vor der Geschwindigkeit.

Attraktive Bus- und Bahnangebote und ergänzende Mobilitätsangebote

960 Kiel hat sich mit großer Mehrheit für die Stadtbahn entschieden. Dieses Angebot wird einen Quantensprung im ÖPNV bedeuten: Bessere Takte, mehr Kapazitäten für Fahrgäste, Fahrräder, Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren. Hinzu kommen bessere Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit durch weitgehend eigene Bahntrassen. Zugleich bietet die Stadtbahn eine historische Chance, den Straßenraum neu zu ordnen, fuß- und fahrradfreundlicher zu machen und städtebaulich aufzuwerten.

965 Nach dem Grundsatzbeschluss der Kieler Ratsversammlung zur Wiedereinführung der Stadtbahn werden wir uns für ihre Umsetzung so zeitnah wie möglich einsetzen. Bauzeiten sind auf das Notwendige zu beschränken und Baustellen so stadtverträglich und bürger*innenfreundlich wie möglich einzurichten. Für Handel und Wirtschaft sind finanzielle Entschädigungen für durch Bauzeiten verursachte Umsatzrückgänge zu prüfen.

970 Bis zur ersten Bahnfahrt soll das Busangebot weiter kundenfreundlich ausgebaut werden. Ab 2023 sollen neue Schnellbusverbindungen, bessere Bustakte und Ampelvorrangschaltungen das aktuelle Busangebot kontinuierlich verbessern. Das bestehende Busangebot soll durch stetige Modernisierung der Fahrzeuge und der Haltestellen sowie weitere Verbesserungen in Information und Service immer

- 975 kundenfreundlicher werden. Die Beschaffung der Fahrzeugflotten und die Gestaltung der Haltestellen sollen durchgängig barrierefrei erfolgen.

Carsharing und on demand-Angebote (Anrufbusse über digitale Plattformen verknüpft) sind sinnvolle Ergänzungen zum klassischen ÖPNV. Diese Potenziale wollen wir nutzen und dafür bedarfsorientiert Angebote schaffen. Denn ein Carsharingauto ersetzt mehrere private Autos und macht damit auch Parkplätze frei.

- 980

Aktuell gibt es finanzielle Förderungen für den Umweltverbund wie seit Jahrzehnten nicht. Dieses Zeitfenster wollen wir für Mobilität, Klimaschutz und Attraktivität unserer Stadt nutzen.

Bezahlbare Mobilität

- 985 Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, sei es für die Fahrt zum Schwimmbad, zur Bücherei oder zum Theater. Darum wollen wir mit einem neuen Kombiticket Anreize schaffen, mit dem ÖPNV statt mit dem Auto zu Konzert-, Sport- oder Kulturveranstaltungen zu fahren. Die Nutzung von Bus und Bahn darf nicht am Preis scheitern. Wir begrüßen daher das neue Deutschlandticket zu 49 Euro für den Nahverkehr.

- 990 Wir halten darüber hinaus weitere ergänzende günstige Ticketangebote für notwendig. Wir wollen mit finanzieller Beteiligung des Landes ein Sozialticket für Geringverdienende, Leistungsempfänger*innen nach den Sozialgesetzbüchern und für Rentner*innen mit geringer Rente schaffen.

Das attraktive Nah.SH-JobTicket soll erhalten bleiben.

- 995 Wir wollen Neubürger*innen ein kostenloses ÖPNV-Monatsticket anbieten, damit sie den Kieler ÖPNV praktisch ausprobieren können.

Fahrradstadt Kiel

- 1000 Den Weg zur Fahrradstadt Kiel wollen wir konsequent durch den Ausbau der Premium- und Velorouten sowie den Radwegen im Straßenraum weitergehen. Schon jetzt steigen viele Menschen auf das Rad um und es besteht immer noch viel Potential. Wir wollen, dass durch gute und ausreichende Radwege alle sicher und gerne durch die Stadt radeln können.

- 1005 Der Veloroutennetzplan 2035 soll forciert umgesetzt werden. Die Premiumroute Ostufer entlang der Werftstrasse muss so zeitnah wie möglich gebaut werden. Bestehende Radwege sollen im Rahmen von Straßenumbauten konsequent sicher und ausreichend dimensioniert ausgebaut werden. Wir werden die Radinfrastruktur so gestalten, dass auch Radfahrer*innen mit Anhängern und Lastenrädern genug Platz haben. Bei neuen Radwegen berücksichtigen wir, dass diese auch in zehn Jahren noch genug Platz für die steigende Zahl der Radfahrer*innen bieten.

- 1010 Auch die Region Kiel ist in die Radwegeplanung einzubeziehen als Beitrag für eine Reduzierung der Auto-Pendlerverkehre. Auf der Grundlage der Gutachten der KielRegion sollen auf der Achse Kiel-Schwentinental-Preetz-Plön und Kiel-Gettorf-Eckernförde regionale Radschnellwege geschaffen werden.

Weitere Mobilitätsstationen sollen zur Verknüpfung des Radverkehrs mit dem ÖPNV an wichtigen Knotenpunkten errichtet werden.

- 1015 Die erfolgreiche Kieler Sprottenflotte soll unter dem Dach der KielRegion weiter ausgebaut werden.

Fußgängerstadt Kiel

- 1020 Mit 30% Anteil am modal split (Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen) sind in Kiel schon heute viele Bürger*innen zu Fuß unterwegs. Gerne durch eine Stadt zu Fuß zu laufen oder zu flanieren, ist Ausdruck von Lebensqualität. Wir setzen uns für weitere Verbesserungen für Fußgänger*innen ein. Alle sollen gerne, sicher und barrierefrei durch Kiel zu Fuß laufen können. Dazu brauchen wir breitere und großzügige Gehwege, sichere Straßenquerungen und einen insgesamt ruhigeren Verkehr. Auf Schulwegen, vor Kindergärten und Pflegeeinrichtungen wollen wir das Gehwegparken prioritär abschaffen.

- 1025 Ebenso gehören in eine fußgängerfreundliche Stadt ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Toiletten und Wasserspendern.

Die konsequente Förderung des Umweltverbundes führt zu einer Neuaufteilung der Verkehrsflächen. Davon werden die Fußgänger*innen in Kiel profitieren.

Auto fahren, laden und parken in Kiel

- 1030 Wir wollen einen sicheren und staufreien Autoverkehr. Auch der Autoverkehr wird vom Umweltverbund profitieren, da der Straßenraum entlastet und das Staurisiko geringer wird. Bürger*innen, die aus persönlichen oder beruflichen Gründen auf das Auto angewiesen sind, können so schneller und ungehinderter zu ihrem Ziel kommen.

- 1035 Alle Erfahrungen zeigen, dass mit der Förderung des Umweltverbundes der Anteil des Autoverkehrs stetig zurückgeht. Diesen Weg neuer Angebote und Anreize zum Umsteigen in den Umweltverbund wollen wir auch gehen.

- 1040 Wir wollen den Parkraum neu ordnen. Dabei wollen wir zuerst den Parkraum effizienter nutzen, etwa indem wir städtische Parkflächen außerhalb der derzeitigen Nutzung für Anwohner*innen öffnen und Private (z.B. Supermärkte und Unternehmen) dabei unterstützen, ebenso bei ihren Parkflächen zu verfahren. Parkzonen für Anwohner*innen sollen wo immer möglich, ausgeweitet werden. Quartiersgaragen zur Bündelung des Parkraums und -verkehrs sollen insbesondere in Neubaugebieten oder – wo möglich – in bestehenden Stadtquartieren geschaffen werden. Der Weg zur Klimaneutralität im Verkehr wird zu einer Elektrifizierung der Fahrzeugantriebe führen. Dazu ist es notwendig, dass es
- 1045 für die Fahrzeuge eine verlässliche Ladeinfrastruktur gibt. Gemeinsam mit Privaten werden wir eine ausreichende intelligente Ladeinfrastruktur mit einer Parkraumbewirtschaftung im gebündelten Parkraum schaffen.

Gute regionale und überregionale Verkehrsverbindungen

- 1050 Die Attraktivität einer Stadt hängt immer auch von ihren regionalen und überregionalen Verkehrsverbindungen ab. Dazu braucht Kiel gute Straßen- und Bahnanbindungen.

1055 Mit dem Ausbau der A 21 sind gute Anschlüsse in das Kieler Straßennetz zu schaffen. Wenn der Nachweis der verkehrlichen Notwendigkeit einer Südspange erbracht werden sollte, dann soll diese möglichst weitgehend auf bestehender Strecke und mit den geringsten Eingriffen in Umwelt und Natur gebaut werden. Eine vierstreifige Autobahnvariante braucht es nicht. Den Ostring 2 verfolgen wir nicht weiter. Das von uns initiierte „Verkehrskonzept Ostufer“ wird das Kieler Ostufer deutlich entlasten.

1060 Die überregionalen Bahnverbindungen müssen durch mehr und attraktive ICE-Verbindungen im Rahmen des Deutschland-Taktes gestärkt werden. Bund und DB stehen in der Pflicht dazu alle notwendigen Infrastrukturausbaumaßnahmen auf der Strecke Kiel-Hamburg rechtzeitig in Angriff zu nehmen. Das Projekt, die Hamburger S-Bahn auf der Verbindungsbahn zwischen Hauptbahnhof und Altona in einen Tunnel zu verlegen, schafft zusätzliche Kapazitäten für den Schienenverkehr von und nach Kiel.

1065 Regionale Bahnverbindungen entlasten Kiel vom Autoverkehr. Daher setzen wir uns für eine schnellstmögliche Inbetriebnahme des Hein Schönberg ein, bedeutsam für die Pendler*innen aus der Probstei und wichtig für die verkehrliche Entlastung des Ostufers.

1070 Mittel- und langfristig sind die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine gut getaktete S-Bahn-Kiel auf den Strecken Kiel-Eckernförde, -Preetz, -Rendsburg und -Neumünster sowie ergänzende Schnellbusverbindungen zu schaffen. An den Haltestellen in der Region sind gute P&R sowie B&R-Plätze zu schaffen.

1070 Wir stehen zum Erhalt des Kieler Flughafens. Der Flughafen wird für regionale Verbindungen, für die Wirtschaft, aber auch für die medizinische Versorgung gebraucht.

Verkehrspolitik im Dialog

1075 Der Umweltverbund führt – wie zahlreiche Beispiele im In- und Ausland zeigen – zu moderner Urbanität und mehr Lebensqualität. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit den Kieler Bürger*innen gehen.

1080 Wir legen großen Wert auf die Beteiligung und Begleitung durch die Bürger*innen, der Wirtschaft, der Gewerkschaften, des Handels und der Verbände. Der Umweltverbund soll ein Anliegen aller Kieler*innen werden. Darum werden wir alle großen Projekte weiterhin in den Beratungsgremien Mobilitätsforum, Fahrradforum und Beirat für Mobilitätswende mit den Verbänden beraten.

Der beispielhafte und erfolgreiche Entscheidungsprozess zur Stadtbahn ist für uns Vorbild für eine offene, transparente und dialogorientierte Verkehrspolitik, und diesen Weg wollen wir auch in der kommenden Wahlperiode gehen.

1085 Stadtverwaltung für die Menschen – digital und doch vor Ort

Wir setzen uns für eine weiterhin leistungsstarke Verwaltung ein, der es gelingt, die Modernisierung und Digitalisierung der eigenen Abläufe und Strukturen voranzutreiben und doch stets nah an den Bürger*innen zu sein. Für eine Verwaltung, die das Ansehen der Bürger*innen genießt und das Vertrauen in den Staat, seine Institutionen und seine

- 1090 Leistungsfähigkeit festigt. Gute öffentliche Leistungen können nur von einer gut aufgestellten Verwaltung erbracht werden. Wir wissen, dass es dazu der nötigen personellen und finanziellen Ressourcen bedarf, aber auch effizienterer Strukturen sowie einer großen Kraftanstrengung zur Gewinnung neuer städtischer Beschäftigter. Die Verwaltung der Stadt ist für ihre Bürger*innen da. Daher werden wir die Verwaltung dabei unterstützen, den Servicegedanken weiter zu stärken. Schriftwechsel, insbesondere Bescheide, müssen leichter zu verstehen sein, Einfache und leichte Sprache sollten vermehrt zum Einsatz kommen.

- 1100 Wir werden kurze Wege in die Verwaltung stärken. Wir werden mehr Verwaltungsdienstleistungen in weiteren Stadtteilämtern mit mehr Öffnungszeiten und in den Quartiershäusern anbieten.

- 1105 Wir werden darauf hinwirken, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung intensiver und innovativer genutzt werden. Dafür müssen digitale Lösungen übersichtlich und verständlich gestaltet werden. Alle einfachen Einwohner*innen-Angelegenheiten müssen mittelfristig online zu erledigen sein. Für Menschen, die selbst nicht online sind, sind „digitale Servicestellen“ bereit zu stellen, z.B. in den Stadtteilämtern und in Quartiershäusern. Dort stehen Mitarbeiter*innen bereit, um bei Fragen zu unterstützen.

Die Mitarbeitenden der Stadt Kiel und der städtischen Unternehmen leisten tagtäglich einen wertvollen Beitrag für die Sicherung der Daseinsvorsorge aller Bürger*innen unserer Stadt. Ihnen gelten unser Dank und unsere Wertschätzung.

- 1110 Wir setzen uns weiterhin für gute Arbeit in der städtischen Verwaltung und den städtischen Unternehmen ein. Dies drückt sich zuallererst in guten Löhnen und Arbeitsbedingungen aus. Mitbestimmung muss als durchgängiges Prinzip eingehalten werden. Gesellschaftliche Verantwortung und einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung beweist die Stadt durch Bereitstellung eines ausreichenden Ausbildungsplatzangebotes (vgl. *Abschnitt "Gute Arbeitsplätze"*).

Die Stadt profitiert als Dienstleisterin und Arbeitgeberin von einer vielfältiger aufgestellten Verwaltung. Wir setzen uns für mehr Diversität und interkulturelle Kompetenz bei der Stadt ein.

Finanzen

- 1120 Der Haushalt der Landeshauptstadt Kiel ist für die Menschen da. In vielfältiger Weise fördert und gewährleistet der städtische Haushalt soziale und andere Infrastruktur, die überlebenswichtig ist für viele Menschen in unserer Stadt. Gute Schulen, Kita, soziale und kulturelle Einrichtungen, gute Straßen, Fahrradwege und Gehwege usw. müssen solide finanziert, gebaut und erhalten werden.

- 1125 Deshalb muss die Stadt ihre finanziellen Mittel zielgerichtet und klug einsetzen. Die doppelte Haushaltsplanung muss dafür besser genutzt werden. Hier geht es nicht nur um Einnahmen, Ausgaben und Schulden. Eine kluge Haushaltspolitik achtet bei den Abschreibungen auf ihren Ressourcenverbrauch und auf ihr Vermögen. Eine Kita verursacht Kosten, bringt aber unendlich mehr Gewinn.



1130 Künftige Haushalte müssen noch stärker in diesem Sinne wirkungsorientiert gesteuert werden. Deshalb lehnen wir pauschale Kürzungen ab. Sie verbessern vielleicht minimal das Ergebnis, richten aber auf Dauer größere, auch finanzielle Schäden an.

Wir wollen in den nächsten fünf Jahren die Transparenz des Haushaltes weiter erhöhen: Den Menschen muss kommuniziert werden, wie sich die Schulden, aber auch das

1135 Vermögen entwickeln oder wie das Finanzergebnis der Stadt wirklich ist.

Wir wollen, dass die Stadt früher ihre Haushalte beschließt. Ab 2024 sollen die Haushalte bereits im September des Vorjahres beschlossen werden. Dann kann die Verwaltung bereits ab Januar uneingeschränkt mit dem neuen Haushalt arbeiten. Ebenso dient dies einer höheren Umsetzungsquote bei den Investitionen: Hier müssen wir mindestens 70%

1140 erreichen.

Die strukturelle Unterfinanzierung des städtischen Haushaltes bleibt ein Problem, das sich in den letzten Jahren und auch aktuell weiter vertieft. Konnexität wird weiter nur unzureichend von Land und Bund gelebt, d.h. diese geben vor, was sehr oft Kiel bezahlen muss. Das kann nur gemeinsam mit dem Land gelöst werden.

1145 Wir wollen hier gemeinsam mit dem Oberbürgermeister weiterhin das Gespräch mit dem Land suchen und gute Lösungen finden. Bis dahin darf dies keine Begründung für soziale Einschnitte sein.